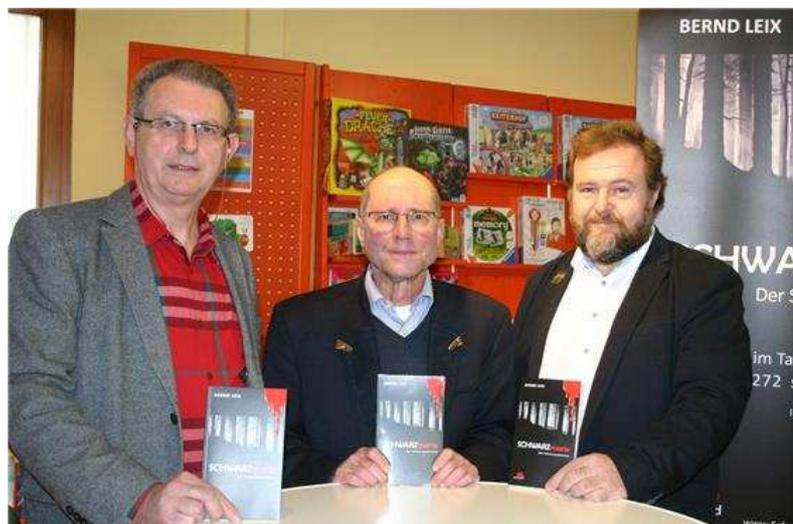


DAS MORDEN IST DES FÖRSTERS LUST

Krimiautor Bernd Leix serviert mit seinem neuen Roman Haarsträubendes

VON GERHARD KECK

Der baiersbronner Buchhändler Hanspeter Burkard reagierte schnell: Kaum lag die Verlagsankündigung des Krimis „SCHWARZmarie“ auf dem Tisch, klopfte er auch schon eine Lesung mit seinem „Lieblingsschriftsteller“ Bernd Leix fest.



Baiersbronn. Zur literarischen Matinee am Sonntag als „Vor-Premiere“ begrüßte Burkard nicht nur den Alpirsbacher Revierförster und arrivierten Krimischriftsteller sowie dessen Verleger Gottfried Kepler aus Bühl, sondern auch eine stattliche Anzahl von Besuchern. Darunter war eine ganze Reihe von Leix-Fans auszumachen, die Gefallen an den teilweise verstreuten Mordgeschichten finden, die sich inzwischen auf mehr als ein Dutzend summieren. Damit dem Publikum der blutige Streifzug durch die Schwarzwaldhöhen und -tiefen so früh am Vormittag nicht zu sehr auf den Magen schlug, konnte es sich in der Pause mit Getränken und leckeren Schwarzwälder Tapas körperlich und geistig wieder aufrichten.

Mit „SCHWARZmarie“ ist der erste Kriminalroman unter der Marke „SchwarzwaldMarie“ auf dem Markt. Das Markenzeichen mit dem Schwarzwälder Bollenhut mag zunächst eine betuliche, heimatlich überzuckerte Story signalisieren. Wer Bernd Leix jedoch kennt, weiß, dass ihm nichts ferner liegt als ein solcher Ansatz. Die „SCHWARZmarie“ ist sein bisher „grausamstes Buch überhaupt“, bekennt er und übertreibt damit keineswegs.

Schon der Einstieg in den haarsträubenden Plot gibt die Richtung vor: Am Aussichtsturm auf dem Buchkopf nahe Oppenau wird ein Toter gefunden. Er „steckt kopfüber in der Sonnenliege neben dem Turm, den zermatschten Schädel eingekleimt zwischen geborstenen Holzlatten“. Damit nicht genug: Alle zehn Finger sind ihm abgetrennt worden. So unappetitlich geht es auch weiter. Die „Ermittlungsgruppe Schwarzwald“ mit dem Kommissaren Marie Schwarz und Gottfried Wald“ (die Assoziation zum Label ist natürlich rein zufällig) steigt immer tiefer in das unerklärliche Geschehen ein, stößt aber doch – wie könnte es anders sein – am Ende auf des Pudels Kern. Auch die Täterschaft wird früh aufgedeckt, das Motiv für die Grausamkeiten lichtet sich schnell, und so kann Leix aus der Sicht des allwissenden Erzählers die Handlung vorantreiben.

Ins Elsaß führen die Spuren und bis in einen entlegenen Zipfel Polens. Die Überführung des geistigen Kopfes eines Mörderduos aus einem Intellektuellen und einem dumpfen Brutalo ist wesentlich dessen psychischer Struktur zu verdanken. Aber der Schlussakkord scheint dann doch mit heißer Nadel gestrickt zu sein.

Was die Paar-Psychologie anbetrifft, lässt Bernd Leix tief blicken. Die „SCHWARZmarie“

soll keine Eintagsfliege bleiben, weitere Romane sind geplant, und so verschränken sich die beruflichen und privaten Beziehungen der beiden Beamten des Landeskriminalamts zusehens, ohne dass es zunächst zu einem grundlegenden emotionalen Einverständnis kommt.

Marie Schwarz ist eine taffe Person, recht groß gewachsen, dunkelhaarig und ungewöhnlich sportlich ambitioniert, ihre Wurzeln liegen im Badischen wie die des Kollegen Gottfried Wald. Ihre Lieblingsfarbe ist Rot (Achtung, Signalfarbe!), ausgedrückt beispielsweise in Kleidung und Lackierung ihres Dienstwagens. Sie gibt sich als selbstbewusste Intellektuelle mit flinker Zunge. Ihr Kollege Gottfried Wald, schon angegraut, etliche Jahre älter als Marie, ist eine zuverlässige Spürnase, die auf Ernsthaftigkeit weitaus mehr Wert legt als auf den schnellen Fahndungserfolg. Sein Leitspruch lautet: „Jetzt mal ganz langsam“, womit er die Kollegen schon mal auf die Palme bringen kann.

Schwarz und Wald sind keine Hau-Drauf-Ermittler. Kommunikation ist erstes Gebot. Das schließt ein, dass sie sich munter auch in Nebensächlichkeiten ergehen, die den Schluss nahelegen: Da bahnt sich etwas an.

Für die Leix-Fans hat der Autor eine freudige Nachricht: Mitte Februar nächsten Jahren kommt sein zehnter Fall, eine Jubiläumsausgabe sozusagen, mit dem Karlsruher Chefermittler Oskar Lindt auf den Markt.

Info: Das Buch: Bernd Leix, „SCHWARZmarie“. Verlag LOGO GmbH Bühl / Baden 2015.

269 Seiten mit farbigen Illustrationen, kartoniert. Euro 13.

Sie möchten diesen Artikel weiter nutzen? Dann beachten Sie bitte unsere Hinweise zur Lizenzierung von Artikeln.

(c) Alle Artikel und sonstigen Inhalte der Website sind urheberrechtlich geschützt. Eine Weiterverbreitung ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags Schwäbisches Tagblatt gestattet.

15.12.2015 - 01:00 Uhr